



Eine First Lady zum Verlieben

Origen hat wieder im Gästebuch des «Löwen» in Mulegns geblättert. Aus dem Besuch des US-Präsidenten 1896 ist ein arg düsteres Stück geworden.

von Ruth Spitzenpfeil

Gerade weil es irgendwann im Wandel der Zeit einfach stehen geblieben ist, fasziniert das Posthotel «Löwe» in Mulegns. Die Fundaziun Origen lässt die Öffentlichkeit auch während der jetzigen Herbstferien an der aufregenden Transformation teilhaben. Zur Historie des Hauses ist inzwischen der zweite Band erschienen, und die Auswertung der Gästebücher ergibt wiederum den Rohstoff für ein Stück des Origen-Gründers Giovanni Netzer.

Was hätte sein können

Sein jüngstes Kammerspiel, das vergangene Woche im alten Festsaal des «Löwen» vor rund 80 Zuschauern Premiere hatte, nimmt sich des vermutlich hochkarätigsten Gastes an. Im Juli 1896 logierte nämlich niemand Geringerer als ein amtierender amerikanischer Präsident hier. Wie alle illustren Gäste auf Durchreise ins mondäne St. Moritz blieb auch Grover Cleveland freilich nur eine Nacht. Was bei diesem Aufenthalt passierte, darüber ist nichts bekannt. Und so war Netzer wieder einmal auf seine Imagination angewiesen, um daraus ein Drama zu machen.

Man nehme eine historische

Persönlichkeit, viel Einfühlungsvermögen in die menschliche Psyche, charakteristische Musik aus deren Zeit, hervorragende Sänger und ausdrucksstarke Mimen – dieses Rezept hat bei Netzers viel gelobten Inszenierungen schon oft funktioniert. Doch auch einem

Vielleicht hat Netzer die Präsidentengattin ein bisschen unter Wert verkauft.

Theatermagier gelingt nicht immer alles. Wie er in seiner Einführung andeutete, ist Netzer mit dieser Präsidentenfigur nicht recht warm geworden. Aus dem heiteren Geplänkel in der Bergidylle, wie anfangs gedacht, wurde unversehens ein bitterer Ehekrieg.

Wie Jackie Kennedy

Von der historisch verbürgten Konstellation – 49-jähriger Präsident heiratet im Weissen Haus sein 21-jähriges Mündel – lässt sich Netzer dazu verführen, eine Eifersuchtsgeschichte zwischen einem alten, polternden Mann

und seiner verschreckten jungen Frau zu konstruieren. Dabei hat er die Präsidentengattin vielleicht ein bisschen unter Wert verkauft. Denn diese Frances Cleveland war wohl die erste First Lady, die ein richtiger Star wurde – eine Mischung aus Jackie Kennedy und Prinzessin Diana.

Nun hat Sybille Diethelm, welche im Stück die Frances spielt, durchaus Starqualitäten. Besonders im packenden «I'm a Person Too» aus einem Liedzyklus von Leonard Bernstein zeigt sie, was in ihr steckt. Martin Mairinger fehlt zwar die Leibesfülle des echten Cleveland, was er aber mit Stimmgewalt wettmacht. Allerdings erlaubt auch ihm die Geschichte, die sich hauptsächlich durch – damals noch nicht existierende – Radionachrichten erschliesst, keine Entwicklung. Unterhaltsam ist das Spiel um den betörten Hoteldirektor (Sandro Pirovino) und seinen Pagen (Torry Trautmann) sowie den besorgten Bruder (Daniele Steiner) als stumme Rollen allemal. Musikalisch erstklassig umgesetzt, bleibt man das historische Aha-Erlebnis aber etwas schuldig.

«Mr. President»: Donnerstag, 20. Oktober, Freitag, 21. Oktober, Sonntag, 23. Oktober, jeweils 16 Uhr, Hotel «Löwe», Mulegns.



Szenen einer Präsidentenehe: Sybille Diethelm als First Lady verteidigt sich vor ihrem eifersüchtigen Ehemann (Martin Mairinger), während Alena Sojer Musik von Aaron Copland, Samuel Barber und Leonard Bernstein spielt. Bild Benjamin Hofer